

Früher, vor der Einführung wirksamer vorbeugender Maßnahmen und chemotherapeutischer Behandlungsmethoden, war Tuberkulose eine häufige und oft tödliche Infektionskrankheit. Die Wirbelsäulentuberkulose trat vor allem bei Kindern und Jugendlichen auf, die Sterblichkeit war sehr hoch. Auch das Individuum aus Grab II war wohl im Kindes- oder Jugendalter erkrankt, starb jedoch nicht an der Wirbeltuberkulose selbst, die mit Gibbus ausgeheilt ist, sondern an einer anderen, am Skelett nicht nachweisbaren Krankheit, vielleicht an einer Lungenentzündung. Atmung und Herzaktivität waren ja wahrscheinlich durch die hühnerbrustartige Deformation des Brustkorbes stark beeinträchtigt.

Die Erkrankung der Wirbelsäule erforderte eine Ruhiglagerung bis zur Ausheilung, bedeutete also ein langes Krankenlager und Pflege. Alle Pflege konnte nicht verhindern, daß eine Verkrüppelung zurückblieb, die den Behinderten für die harte landwirtschaftliche Arbeit unbrauchbar und als Arbeitskraft wertlos machte und zu einer Belastung für die Gemeinschaft, in der er lebte, werden ließ. Die Skelettreste aus Grab II sind nicht nur von paläopathologischem Interesse. Sie belegen auch die Fürsorge und Achtung der Gemeinschaft, die es diesem Menschen ermöglicht hat, trotz einer schweren Krankheit und körperlicher Gebrechlichkeit ein relativ hohes Alter zu erreichen. P. Schröter

Eine Adelsbestattung aus der Zeit um 700 n. Chr. aus Regensburg-Harting, Oberpfalz

Der kleine Ort Harting, 8 km südöstlich von Regensburg gelegen, bestand noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus einer Kirche, einem Gasthaus und etwa zwanzig Bauernhöfen. Er liegt im Übergangsgebiet von der lößbedeckten Niederterrasse zu den Donauauen.

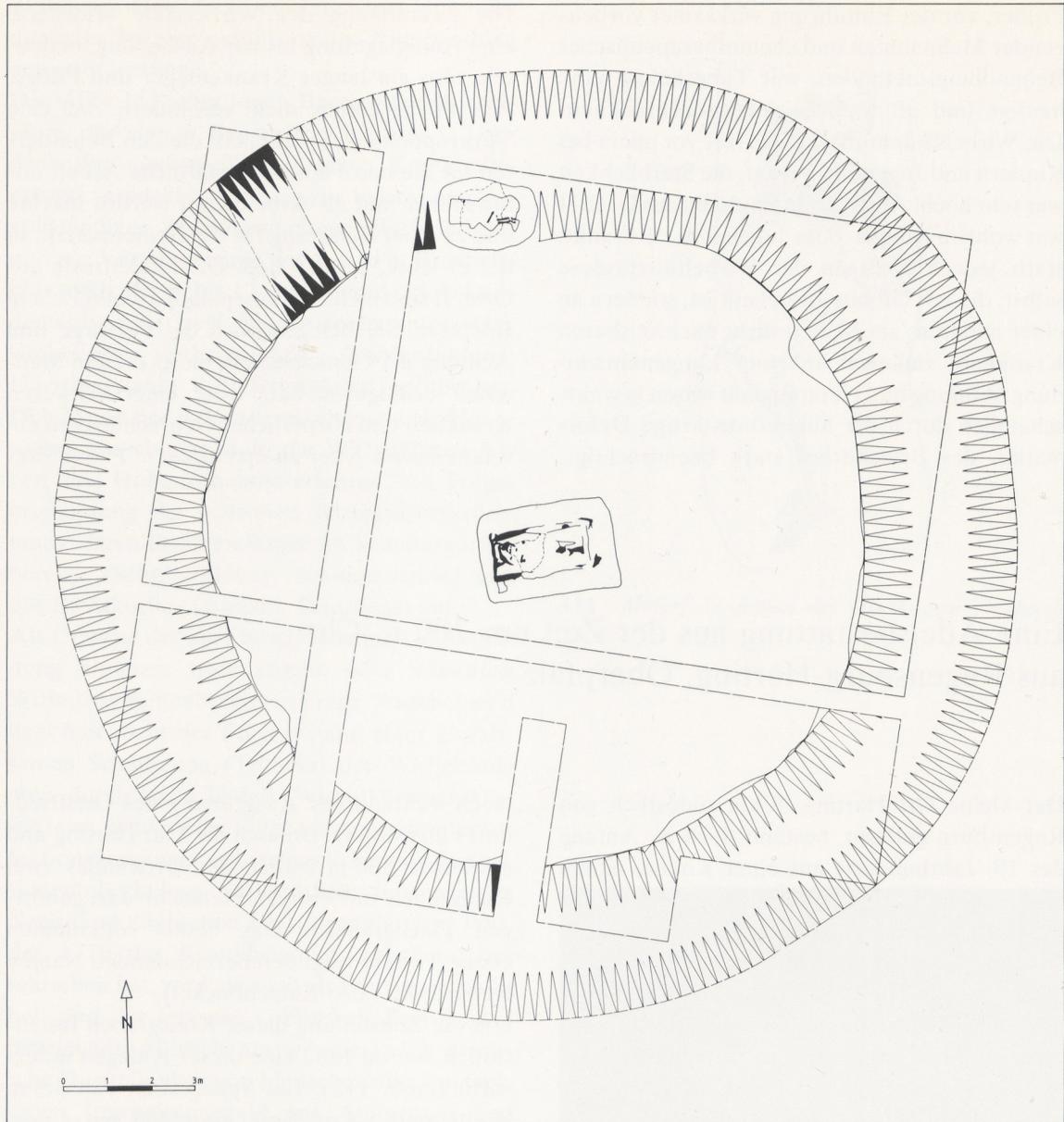
Nach dem Zweiten Weltkrieg, vor allem aber nach der Eingemeindung in die Stadt Regensburg, wurden umfangreiche Wohngebiete erschlossen, die den alten Dorfkern ringförmig umgeben. In einem dieser Neubaugebiete, am östlichen Ortsrand, konnte ein Dorffriedhof nahezu vollständig ausgegraben werden. Die Zahl der beigabenlosen Bestattungen in den bisher freigelegten Gräbern (92) war überraschend hoch. Die wenigen Funde – Ohrringe, Perlen und Gefäße – umfaßten keine einzige Fibel aus Edelmetall und noch nicht einmal eine vollständige Waffenausrüstung. Lediglich ein Sax ist bisher ans Tageslicht gekommen.

Dies erstaunt insofern, als für das 9. Jahrhundert ein hier ansässiges freies Adelsgeschlecht überliefert ist. In der Amtszeit des Bischofs Ambricho (863–870) von Regensburg gab ein *vir nobilis Ardeo* sein Eigen zu Harting gegen ein Lehen zu Tann. Sein Besitz umfaßte Haus und Hof (*casa cum curtis*), 16 Knechte, 30 Tagwerk Ackerland und Weideland mit einem Ertrag von 10 Fudern.

Noch während der Ausgrabung des Ortsfriedhofes überflog O. Braasch die Flur Harting und entdeckte 500 m östlich des Ortsrandes zwei Ringgräben mit einigen vielleicht dazugehörigen Flachgräbern. Das heute vollkommen ebene Terrain trägt den bezeichnenden Namen Katzenbühl (also Katzenbuckel).

Um die Zeitstellung dieser Kreisgräben festzustellen, wurde 1982 eine dieser Anlagen untersucht (Abb. 113). Ein Spitzgraben von 3,5 m Breite und 1,4 m Tiefe umschloß mit einem Durchmesser von 15 m eine zentrale Bestattung. Die Grabgrube hatte die beträchtlichen Ausmaße von 3 x 2 m und war 2,50 m tief in den gewachsenen Kies eingegraben. Auf seiner Sohle zeichneten sich noch sehr deutlich die Holzspuren eines 2,20 m langen und 1,10 m breiten Bohlensarges auf querliegenden Balkenunterzügen ab. Da sich schon auf der Luftaufnahme ein Raubschacht zeigte, mußten wir damit rechnen, daß die Zentralbestattung gründlich ausgeplündert war, was auch zutraf (Abb. 114).

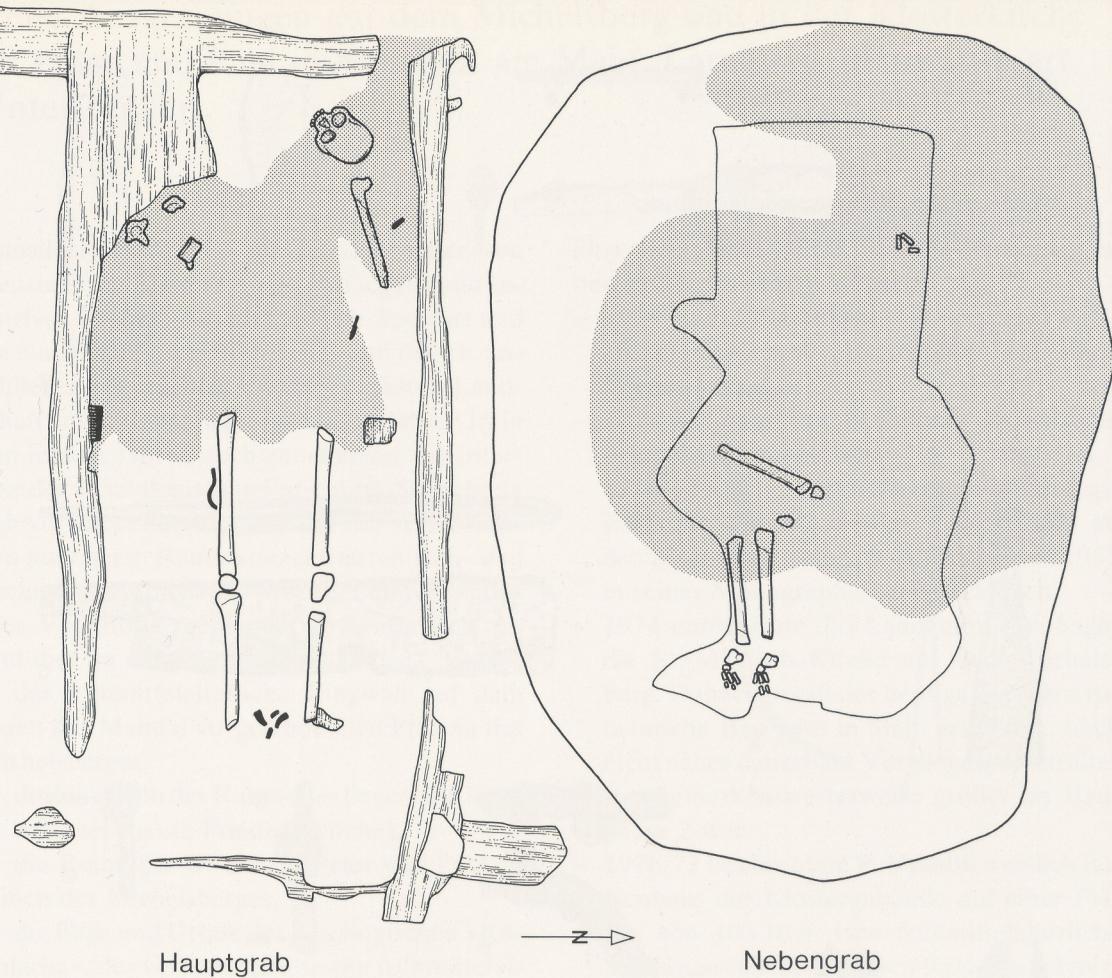
Der Raubschacht zielte auf die nordwestliche Ecke des Sarges und zerstörte den gesamten Oberkörper des Toten bis zu den Hüften hin. Nur die Beine blieben ungestört. Zum Glück waren einige der Beigaben den Grabräubern nicht wertvoll genug und blieben daher im Grab



113 Regensburg-Harting. Plan der frühmittelalterlichen Grabhügelbestattungen. Maßstab 1:160.

zurück. Sie ermöglichen die Datierung des Grabs in die Zeit um 700 n. Chr. und weisen auf die soziale Stellung des Toten hin (Abb. 115). An erster Stelle ist hier ein goldtauschiertes Sporenpaar zu nennen, ferner ein Toilettebesteck, das aus einem einzeiligen Kamm, einer verzierten Knochenplatte, einer bronzenen Pinzette und einem Klappmesser bestand. Unmittelbar daneben bzw. darauf muß ein Sax gelegen haben, von dem sich nur eine Reihe von Nietköpfen des Scheidenbeschlags erhalten hat. In dem

durchwühlten Bereich wurden noch eine tau- schierte kleine Eisenschnalle, ein einfaches Messer und eine goldtauschierte Riemenzunge gefunden. Unmittelbar am rechten Oberschenkel lag eine bronzenen geschweifte Sacknadel. In den schon bestehenden Hügel wurde noch eine Nachbestattung eingebracht (Abb. 114). Während sich die Grabgrube deutlich abzeich- nete, waren die Spuren des Sarges ebenfalls durch einen Raubschacht stark gestört. Die Plünderung war so vollständig, daß nur noch die



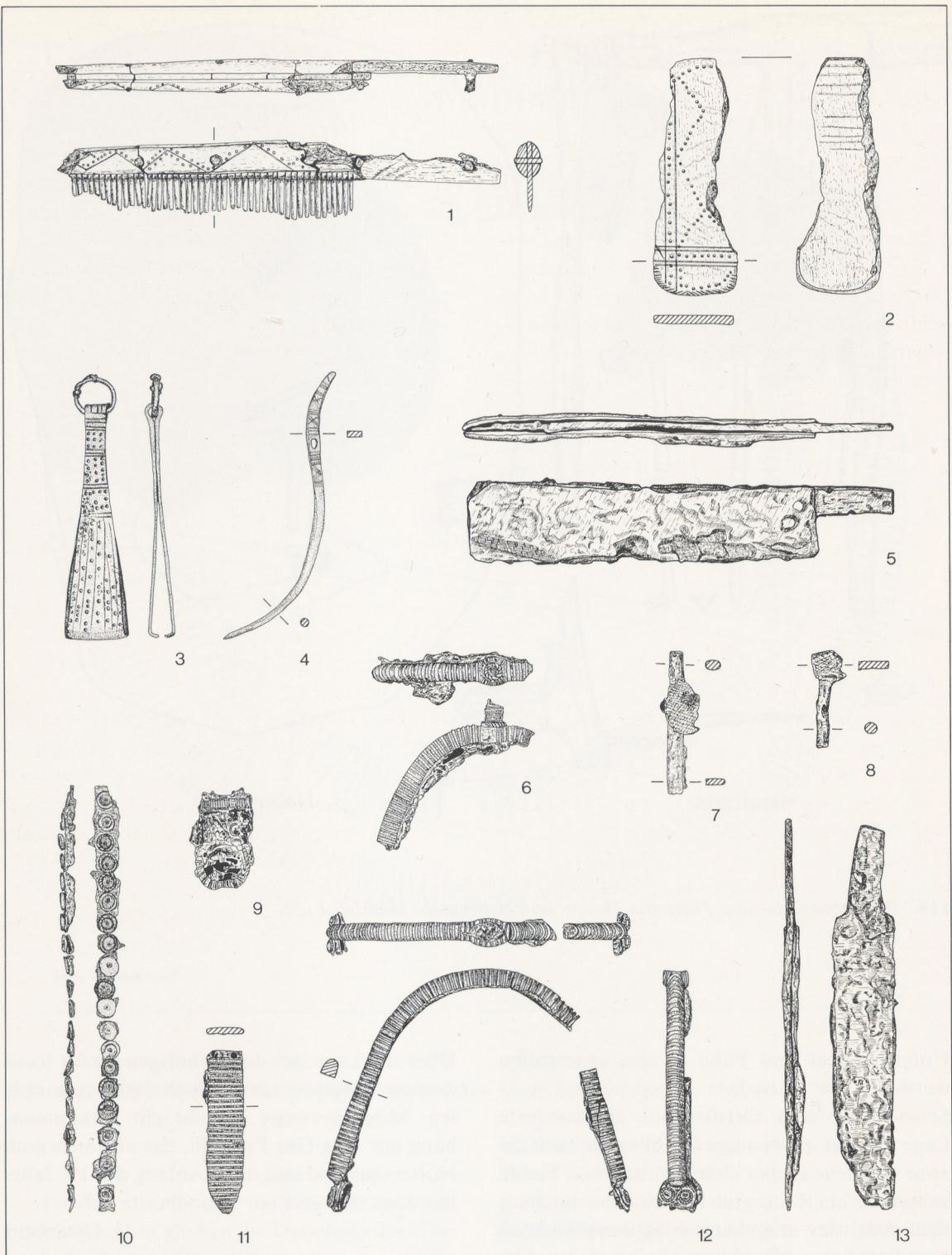
114 Regensburg-Harting. Pläne von Haupt- und Nebengrab. Maßstab 1:20.

Unterschenkel und Füße in situ angetroffen wurden.

Sowohl die vom Ortsfriedhof abgesonderte Lage und der aufwendige Grabbau als auch die zwar spärlichen, aber charakteristischen Funde weisen auf ein Reitergrab hin, das man durchaus dem Adel der ausgehenden Reihengräberzeit zuordnen kann. Möglicherweise handelt es sich hierbei um einen Urahnen des urkundlich belegten *vir nobilis Ardeo*.

Über die Lage des dazugehörigen Hofes (*casa cum curtis*) lassen sich nur Spekulationen anstellen. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem Gut Puricelli, das aus mehreren Höfen entstand und noch Anfang des 19. Jahrhunderts den größten Grundbesitz aufwies.

U. Osterhaus



115 Regensburg-Harting. Beigaben aus dem Hauptgrab. 1 einzeiliger Knochenkamm, 2 Schaber aus Knochen mit verzierter Schauseite, 3 verzierte bronzen Pinzette, 4 geschweifte verzierte Sacknadel, 5 eisernes Klappmesser, 6 Fragmente eines goldtauschierten eisernen Sporns, 7 eisernes Fragment mit anhaftenden Gewebespuren, 8 eisernes Fragment, 9 stark korrodierte tauschierte Bronzeschnalle mit eisernen Resten verbacken, 10 bronzenen Nietköpfe von einer Sakscheide (?), 11 goldtauschierte eiserne Riemenzunge, 12 goldtauschierte eiserner Sporn. Maßstab 1:2.